

Wanderern, die aus fernen Ländern kommen, daher habe ich nie von dieser Stadt gehört, noch viel weniger sie je gesehen. Doch glaube ich sicher, dass sie irgendwo in einer weit entfernten Insel liegen muss, ich will dir daher das Mittel angeben, dahin zu gelangen. Mitten in dem Meere liegt eine Insel, Utsthala genannt, dort herrscht der reiche Fischerkönig Satyavrata, der nach allen fremden Ländern zu reisen pflegt, vielleicht hat dieser jene Stadt gesehen oder von ihr gehört. Gehe daher zuerst nach der am Ufer des Meeres liegenden Stadt Vitankapura, von dort segle mit irgend einem Kaufmanne auf einem Schiffe nach jener Insel, dem Wohnorte des Fischerkönigs, um deinen Wunsch zu erreichen.“ Als Saktideva diese Rede des Heiligen vernommen, beurlaubte er sich dankend von ihm und verliess sogleich die Einsiedelei. Er durchzog viele Länder, viele Meilen wandernd, und kam endlich an die am Ufer des Meeres liegende Stadt Vitankapura; er suchte dort den Kaufmann Samudradatta auf, der nach der Insel Utsthala zu reisen im Begriff war, und knüpfte mit ihm ein Freundschaftsbündniss an; er bestieg dann mit diesem sein Schiff, und durch seine Güte mit reichlichem Reisevorrathe versehen, durchsegelte er das Meer. Nur eine kleine Strecke war noch zurückzulegen, als plötzlich ein Ungewitter sich erhob, mit zuckenden Blitzen und brüllendem Donner; ein furchtbarer Sturmwind fing an zu wehen, der das Leichte empor schleuderte, das Schwere in die Tiefe hinabwarf; das Meer, von dem Winde gepeitscht, rollte in grossen Wogen, als wären es geflügelte Berge; das Schiff ging bald in die Höhe, bald wieder in die Tiefe, nach wenigen Augenblicken aber brach es unter dem lauten Geschrei der Kaufleute entzwei. Der Herr des Schiffes fiel, als es zersplittert war, in das Meer, aber sich auf eine Planke setzend schiffte er weiter und erreichte endlich auch ein anderes Fahrzeug; den herabfallenden Saktideva aber verschluckte ein grosser Fisch mit aufgesperrtem Rachen, ohne ihm irgend ein Glied zu verletzen; der Fisch, im Meere nach freier Laune umherschwimmend, kam, durch die Macht des Schicksals getrieben, an die Insel Utsthala, wo die mit dem Fischfange beschäftigten Diener des Fischerkönigs Satyavrata ihn fingen; sie zogen ihn an das Land, und da sie mit Erstaunen sahen, dass er von einer ausserordentlichen Grösse war, so brachten sie ihn zu ihrem Herrn; Satyavrata, mit Neugierde diesen seltenen Fisch betrachtend, befahl seinen Dienern, ihn aufzuschneiden, da kam Saktideva lebend aus dem Leibe des aufgeschnittenen Fisches hervor; er begrüsst den Fischerkönig höflich, der ihn mit Erstaunen ansah und dann fragte: „Wer bist du? auf welche Weise und woher hast du, Brahmane, diese Lagerstätte in dem Leibe eines Fisches gefunden? welches höchst wunderbare Abenteuer ist dies?“ Auf diese Frage antwortete Saktideva: „Ich bin ein Brahmane und heisse Saktideva, mein Wohnort ist die Stadt Vardhamana. Durch ein Gelübde bin ich bestimmt, die Goldene Stadt aufzusuchen; da ich aber nicht weiss, wo sie liegt, habe ich schon lange Zeit die Erde durchwandert, endlich erfuhr ich von dem frommen Dirghatapas, dass diese Stadt auf einer Insel liege, und um Genaueres darüber zu erforschen, reiste ich zu dem Fischerkönige, der auf der Insel Utsthala lebt, als das Schiff, das mich trug, zerbrach; ich tauchte in das Meer hinab und wurde von einem Fische verschlungen, durch den ich jetzt hierher gekommen bin.“ Da sagte Satyavrata: „Ich bin dieser Satyavrata und diese Insel ist gerade die, welche du aufsuchtest. Ich habe viele Inseln gesehen, aber nie bis heute die Insel, die du wünschst, erblickt, noch auch ihren Namen gehört.“ Als Saktideva diese Worte hörte, wurde er tief betrübt, Satyavrata bemerkte es und sagte ferner zu ihm, über seine Ankunft erfreut: „Brahmane, ergib dich nicht der Verzweiflung, bleibe diese Nacht ruhig hier, morgen werde ich dir ein Mittel angeben, das dir zur Erreichung deines Wunsches dienen wird.“ So tröstete der Fischerkönig den Saktideva und entliess ihn dann, um ihn in ein Brahmenenkloster zu führen, wo er leicht gastliche Aufnahme fand; nachdem er gegessen und getrunken, begann er mit einem dort wohnenden Brahmanen, Namens Vishnudatta, ein Gespräch; von diesem dringend gebeten, berichtete er ihm kurz über sein Vaterland, seine Familie und seine Schicksale. Kaum hatte Vishnudatta dies Alles erfahren, als er den Saktideva umarmte und mit schluchzender, von Freudenthränen fast erstickter Stimme zu ihm sagte: „Heil! du bist der Sohn meines Oheims und wir haben beide dasselbe Heimatland. Vor langer Zeit, als ich noch ein Knabe war, bin ich aus jenem Lande hierher gekommen. Bleibe ruhig hier, bald werden die immer hier ankommenden Kaufleute und Schiffer, die fremde